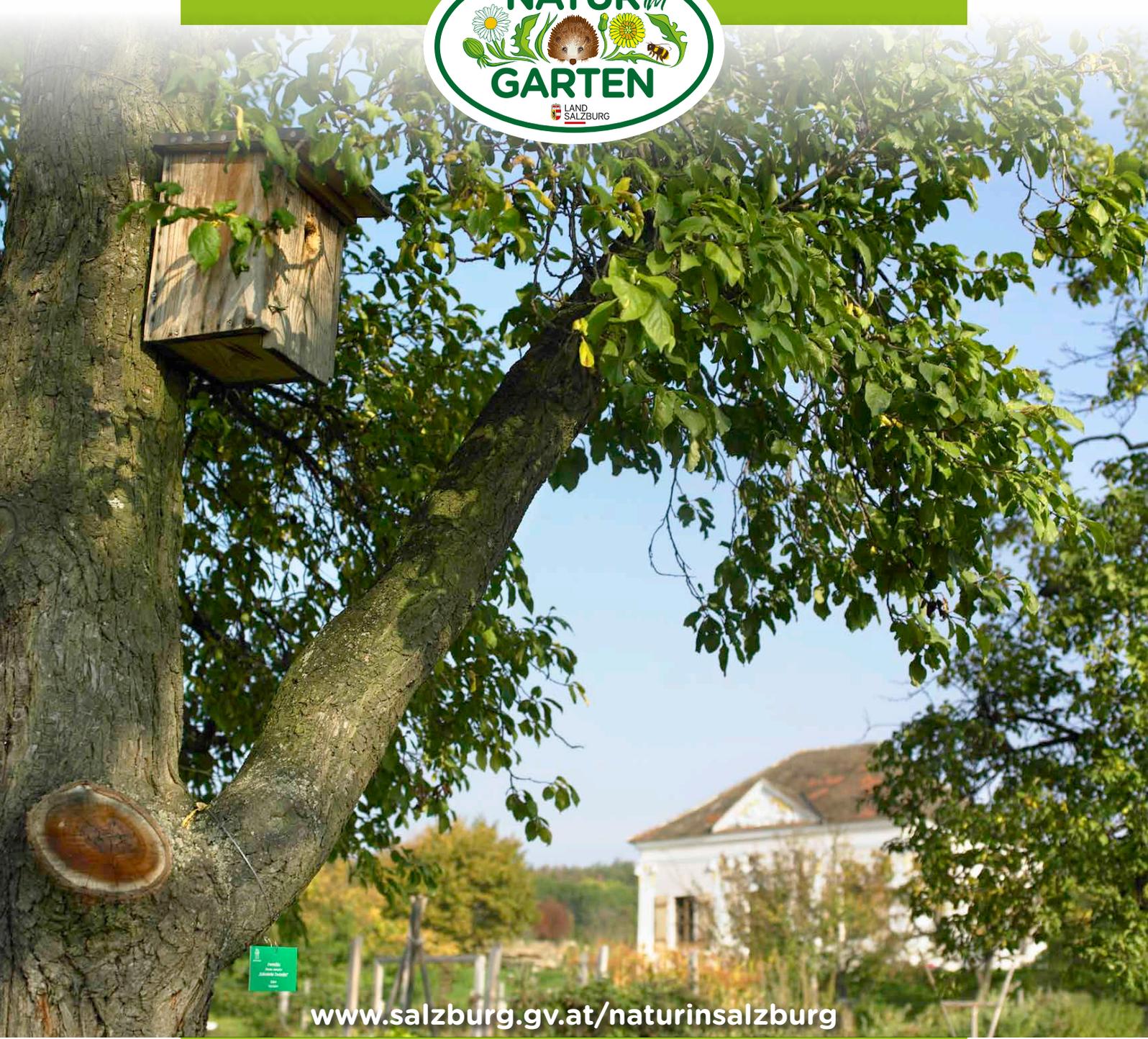


NATUR im GARTEN

Nistkästen für Gartenvögel



www.salzburg.gv.at/naturinsalzburg

Gemeinsam Lebensqualität erhalten.

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



Kofinanziert von der Europäischen Union



Nistkästen sind ein Ersatz für die in Siedlungsgebieten oft fehlenden natürlichen Nisthöhlen in alten Bäumen.



Hausrotschwanz.

Fehlt es aber auch an Lebensraum und Nahrungsangebot, reicht diese Maßnahme nicht, um Vögel zu unterstützen. Damit wir verstehen, was Vögel zum Leben brauchen, versetzen wir uns am besten in ihre Lage und versuchen, den Garten und seine Gestaltungsmöglichkeiten aus ihrem Blickwinkel zu betrachten. Dass in weniger sterilen und überpflügten Gärten genügend Platz für Vögel zu finden ist, bezeugen schon Vogelnamen wie „Haus Sperling“, „Zaunkönig“ oder „Hausrotschwanz“.

Vogelfreundliche Gartengestaltung



Ein „Wildes Eck“ bietet Bodenbrütern Schutz und Nahrung.

Da Rotkehlchen oder Zaunkönig bodennah brüten, brauchen sie wilde Strukturen wie Asthaufen oder Bereiche, in denen Stauden höher wachsen dürfen. Beides können ihnen „**wilde Ecken**“ bieten und auch der Zaungrasmücke Deckung verschaffen, die ihr filigranes Nest gerne in Brennnesseldickichten baut. Im **Laubmulch** unter Hecken finden Vögel, wie etwa Amseln,

Rotkehlchen oder Nachtigall, zahlreiche Kleintiere, unter anderem Asseln oder Würmer, die als Nahrungsgrundlage dienen. Speziell die Nachtigall nistet bevorzugt an geschützten Stellen in Bodennähe.

Naturstrauchhecken aus Heckenrose, Dirndl, Holunder, Schlehe und anderen heimischen Sträuchern locken durch ihre Blüten Insekten an und liefern mit ihren Früchten Nahrung. Außerdem bieten sie Schutz, Schlafstellen und Nistplätze für Freibrüter – besonders wenn sie Dornen oder Stacheln haben. Auch **Kletterpflanzen und Bäume** dienen diesen Vögeln zum Nestbau.

Durch den Verzicht auf Herbizide und intensive Düngung auf Rasenflächen kann sich ein **Blumen- oder Kräuterrasen** entwickeln mit Gänseblümchen, Gundelrebe und Löwenzahn. Davon profitieren blütenbesuchende Insekten, die wiederum Vögeln als Nahrung dienen. Direkten Nutzen aus „Beikräutern“ wie dem Breitwegerich zieht z.B. der Girlitz. Er füttert seine Jungen mit einem Brei aus dessen unreifen Samen.

Größere, sonnige Flächen im Garten eignen sich besonders gut für die Anlage einer **Blumenwiese**, von der Vögel und Insekten profitieren. Dabei ist unbedingt Saatgut heimischer Pflanzen (wenn möglich regionaler Herkunft) zu verwenden, nur diese bieten den heimischen Tieren optimale Nahrung. **Staudenbeete** mit ungefüllten Blütenpflanzen locken ebenfalls eine Vielzahl an Lebewesen an. Über im Herbst stehen gelassene **Samenstände von Stauden und Kräutern** freut sich vor allem der Stieglitz.



Der Stieglitz frisst besonders gerne halbreife oder reife Sämereien, etwa von Kornblumen, Wildern Karden oder Disteln.

Verschiedene Bauweisen - unterschiedliche Vogelarten

Nistkästen mit unterschiedlich großen Einfluglöchern sind für **Höhlenbrüter** geeignet (z.B. verschiedene Meisenarten, Kleiber, Spatzen), die natürlicherweise in Baumhöhlen nisten.





Höhlenbrüterkästen gibt es aus Holz, oder auch aus Beton.

Nischenbrüterkästen, bei denen die Vorderseite zur Hälfte oder $\frac{3}{4}$ geöffnet ist, eignen sich für Arten, die gerne unter Dachvorsprüngen, unter Brücken oder anderen geschützten Strukturen nisten. Zu diesen **Nischenbrütern** zählen z.B. der Hausrotschwanz, Grauschnäpper oder die Bachstelze.

Abgesehen davon gibt es zahlreiche **Spezialnistkästen** wie z.B. für Mauersegler oder Baumläufer.



Mönchsgrasmücke und Zilpzalp haben unterschiedliche Standortansprüche.

Freibrütern wie Amsel, Nachtigall oder Finken ist mit Nistkästen nicht gedient, sie bauen ihre Nester in Bäumen, Hecken oder in dichtem Staudengestrüpp. Ihnen ist hinsichtlich des Brutraumes mit einer naturnahen Gartengestaltung am besten geholfen. So brütet

etwa der Zilpzalp in Bodennähe und benötigt dafür reich strukturierte Standorte mit dichtem Unterholz, während die Mönchsgrasmücke Sträucher mit Dornen bevorzugt.



Nest eines Freibrüters.

Passendes Material

Ungehobelte, 2 cm starke Holzbretter bieten eine gute Isolierung gegen Kälte und Hitze und genügend Rauheit, so dass die Jungvögel sich an der Wand festkrallen und am Ende der Nestlingszeit herausklettern können. Ein Kasten aus Kunststoff erfüllt all diese Anforderungen nicht. Im Fachhandel gibt es auch geeignete Nistkastenmodelle aus **Holzbeton** mit einem Drahtbügel zum Aufhängen. Sie können vom Buntspecht nicht aufgehackt werden und haben eine längere Lebensdauer.

Welche Vogelart sich im Nistkasten ansiedelt, hängt von der **Größe des Einflugloches** ab. Kohlmeisen oder Spatzen bevorzugen Löcher mit Durchmesser von 32-34 mm, Blau-, Tannen- oder Sumpfmeyen passen auch noch durch 27-28 mm große Öffnungen. Größere Vögel wie Star oder Sperlingskauz brauchen Öffnungen ab 50 mm Durchmesser. Als Schutz der Jungvögel vor Buntspechten kann man die Einfluglöcher mit einem Zinkblech umgeben.

Genug Platz für ein Nest bieten Kästen übrigens erst ab einer **Grundfläche von mindestens 12 x 14 cm**.

Um die Vorderwand von Höhlenbrüterkästen für Reinigungszwecke im Herbst öffnen zu können, wird diese oben beiderseits auf genau gleicher Höhe mit Nägeln in den Seitenwänden verankert. Unten am Rand bringt man zum Verschließen einen Reiberhaken an.





Kohlmeise.

Für die Montage eines **Höhlenbrüterkastens** an einem Baumstamm **im Garten** sind **2 m Höhe** ausreichend - also in Griffweite. Dies erleichtert auch die Wartungsarbeiten im Herbst. Im Astgewirr der Krone bräuchte man eine Leiter zum Abnehmen, außerdem haben Marder, Katzen oder andere Feinde der Vögel dort viele Ansetzmöglichkeiten, um die Altvögel abzufangen. In Parkanlagen empfiehlt sich eine Anbringung weiter oben am Stamm, damit der Kasten nicht so leicht gestohlen oder zerstört werden kann.

Die Einflugöffnung sollte zur **wetterabgewandten Seite** zeigen, also nach Osten oder Südosten. Der Kasten sollte nicht den ganzen Tag in der prallen Sonne hängen, um Überhitzung im Inneren zu vermeiden.

Mittels einer **Aufhängeleiste** an der Rückseite des Nistkastens kann dieser mit **Alunägeln** direkt am Baum angenagelt werden. Noch bequemer auf- und gegebenenfalls abhängen lässt er sich, wenn man einen Holzklötz mit einem daran befindlichen Schraubhaken am Stamm befestigt. An diesem Haken kann der mit einem Drahtbügel versehene Nistkasten mittels einer Hakenstange bequem und ohne Leiter aufgehängt werden.

Wo und wie aufhängen

Die Bewohner von Nistkästen schätzen freien Anflug.

Nischenbrüterkästen hängt man in **3 m Höhe an Haus- oder Schuppenwänden**, Spalieren oder Mauern auf, weil sie von Vögeln besiedelt werden, die gerne an solchen Bauwerken nisten wie z.B. vom Hausrotschwanz.

Schutz vor Katzen und Mardern

Eine am Baumstamm montierte Blechmanschette oder ein Katzenabwehrgürtel verhindern, dass Nesträuber auf den Baum klettern können. Am Blech finden ihre Krallen keinen Halt. Denken Sie jedoch daran, den Ring jährlich zu lockern, damit die Konstruktion nicht einwächst oder den Baum „würgt“.



2 Varianten zum Aufhängen mit einem Drahtbügel:

Holzklötz direkt am Stamm, daran Schraubhaken

An Seitenast: mit Spitzdach als Katzensicherung





Ein Nischenbrüterkasten kann durch ein grobmaschiges Drahtgitter vor Zugriff durch Katze, Marder oder Eichhörnchen geschützt werden. Der Maschendurchmesser sollte ca. 5 cm betragen und der Draht einen Abstand von mind. 10 cm zum Nest haben.

Besonders katzensicher ist eine Aufhängung mit einem Drahtbügel auf einem waagrechten Ast. Damit die Rinde vom Bügel nicht aufgescheuert wird (Wind!), legt man eine Gummimatte (z.B. einen alten Fahrradschlauch...) oder festen Stoff über den Ast oder ein Schlauchstück um den Draht. Durch das Anbringen eines kleinen Spitzdaches über dem Flugloch kann eine am Dach des Nistkastens sitzende Katze nicht in den Kasten hineingelangen. Eine weiter vorgezogene Dachplatte erfüllt den gleichen Zweck.



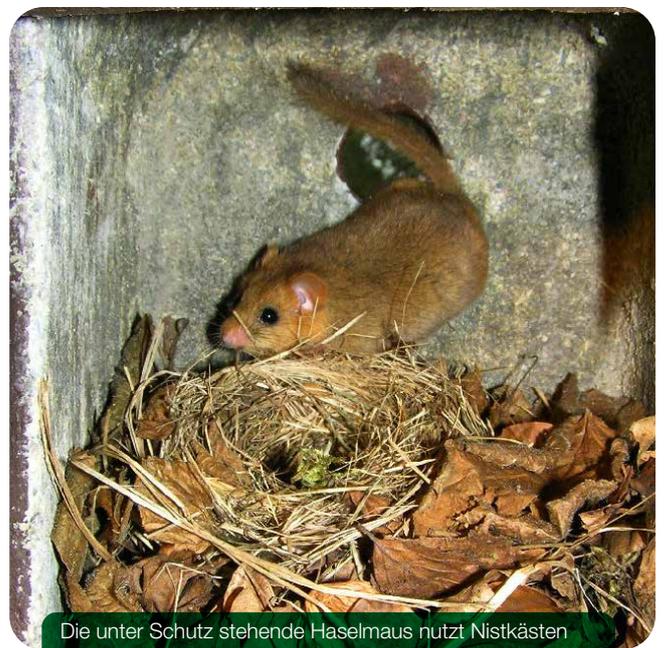
Pflege und Kontrolle

Pflege und Wartung sind wichtig für den Bruterfolg. Meisen etwa haben die Angewohnheit, ihr neues Nest in der Folgesaison über das alte zu bauen. Werden die alten Nester im Herbst nicht regelmäßig entfernt, ist der Kasten nach 1-2 Jahren „voll“ und somit unbrauchbar. Die Entfernung des Materials und das Auswaschen mit heißem Wasser hat auch den Vorteil, dass Dauerstadien von Vogelflöhen oder Lausfliegen vernichtet werden. Mit dieser Minimierung des Parasitenbefalls kann der

Bruterfolg in der Folgesaison gesteigert werden. Führen sie diese Arbeit keinesfalls vor dem Herbst aus, damit Sie die Tiere nicht bei der Brut stören. Ein guter Zeitpunkt ist September-Oktober. Danach finden sich oft Nachmieter, wie verschiedene Mäusearten oder Hummelköniginnen ein. Auch einige Vogelarten (z.B. Meisen) übernachten im Winter gern dort.

Nachmieter oder andere „Siedler“

Seien Sie nicht enttäuscht, wenn ihr Nistkasten nicht sofort von Vögeln als Brutplatz angenommen wird. Oft erfüllt er einen wichtigen Zweck als Schlafplatz für Vögel, dient Bilchen als Rückzugsort für den Winterschlaf oder wird von Hummeln oder Hornissen besiedelt. Aus diesem Grund am besten ganzjährig aufgehängt lassen, oder schon im Februar befestigen, damit die Vögel den Kasten noch ausgiebig inspizieren können.



Die unter Schutz stehende Haselmaus nutzt Nistkästen gerne als Schlafplatz und Nest für ihre Jungen.

„Natur im Garten“

Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an das Gartentelefon unter +43 662 8042-4570 oder salzburg@naturimgarten.at Informationen zu „Natur im Garten“ unter www.salzburg.gv.at/naturinsalzburg



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens

Impressum: Medieninhaber und Herausgeber: Land Salzburg Abteilung 5 – Natur- und Umweltschutz, Gewerbe, vertreten durch Dipl.-Ing. Dr. Markus Graggaber; Druck mit freundlicher Genehmigung der Aktion „Natur im Garten“ des Landes Niederösterreich, Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft, 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1 | Text: Natur im Garten, Niederösterreich/Überarbeitung für Land Salzburg: Dipl.-Ing. Lisa Fichtenbauer, BEd/SiR, Sabine Czak, MSc/SiR, Bianca Berchtold, BSc/SiR | grafische Bearbeitung: LMZ Salzburg | Fotos: Sebastian Url, Carolin Klar, Natur im Garten, Natur im Garten/A.Haiden, Schwegler GmbH | Druck: Druckerei Land Salzburg | Alle: Postfach 527, 5010 Salzburg | Stand: August 2023

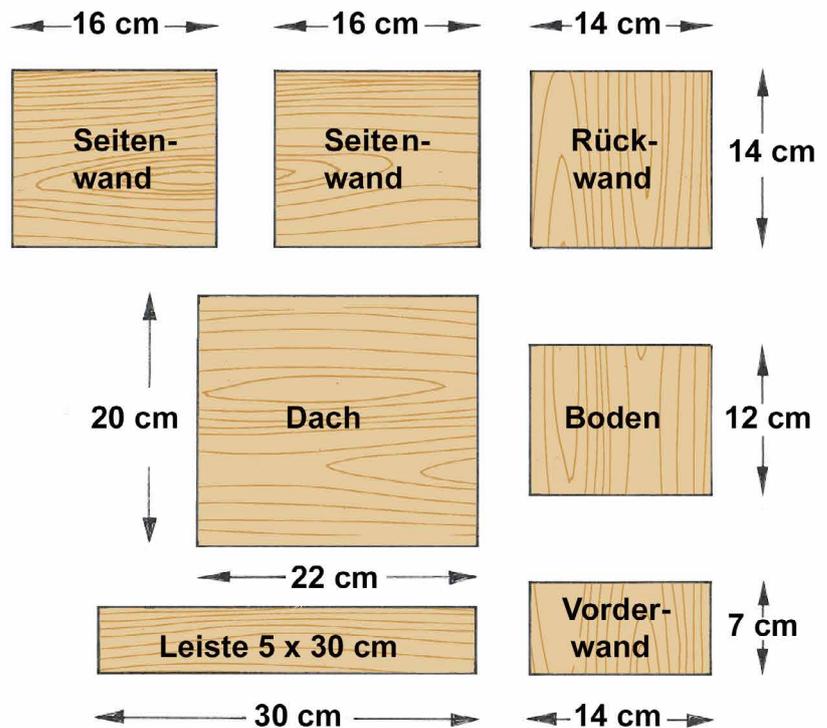
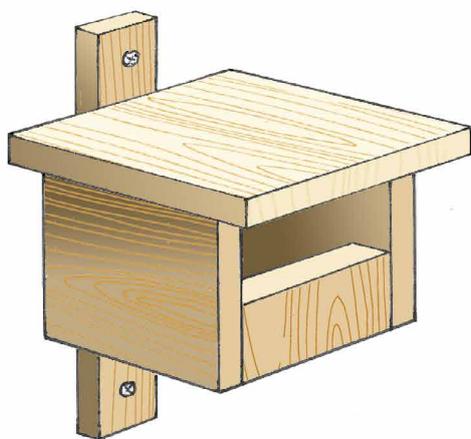


Höhlenbrüter	Ø Einflugloch	Nischenbrüter	Freibrüter
Meisen <ul style="list-style-type: none"> • Blaumeise, Tannenmeise, Haubenmeise, Sumpfmeise, Weidenmeise • Kohlmeise 	26-28 mm 32 mm	Hausrotschwanz	Amsel
Spatzen <ul style="list-style-type: none"> • Hausspatz • Feldspatz 	32-34 mm 32 mm	Rotkehlchen	Nachtigall
Kleiber	32-45 mm	Bachstelze	Finken (z.B. Buchfink, Girlitz, Stieglitz)
Trauerschnäpper	32-34 mm	Grauschnäpper	Heckenbraunelle
Star	45 mm	Zaunkönig	Zilpzalp
Gartenrotschwanz	Oval, 48 mm hoch, 32 mm breit		Mönchsgrasmücke
Star	45 mm		
Dohle	80 mm		
Waldkauz	120 mm		

Bauanleitung für einen Nischenbrüterkasten

Nischenbrüterkasten

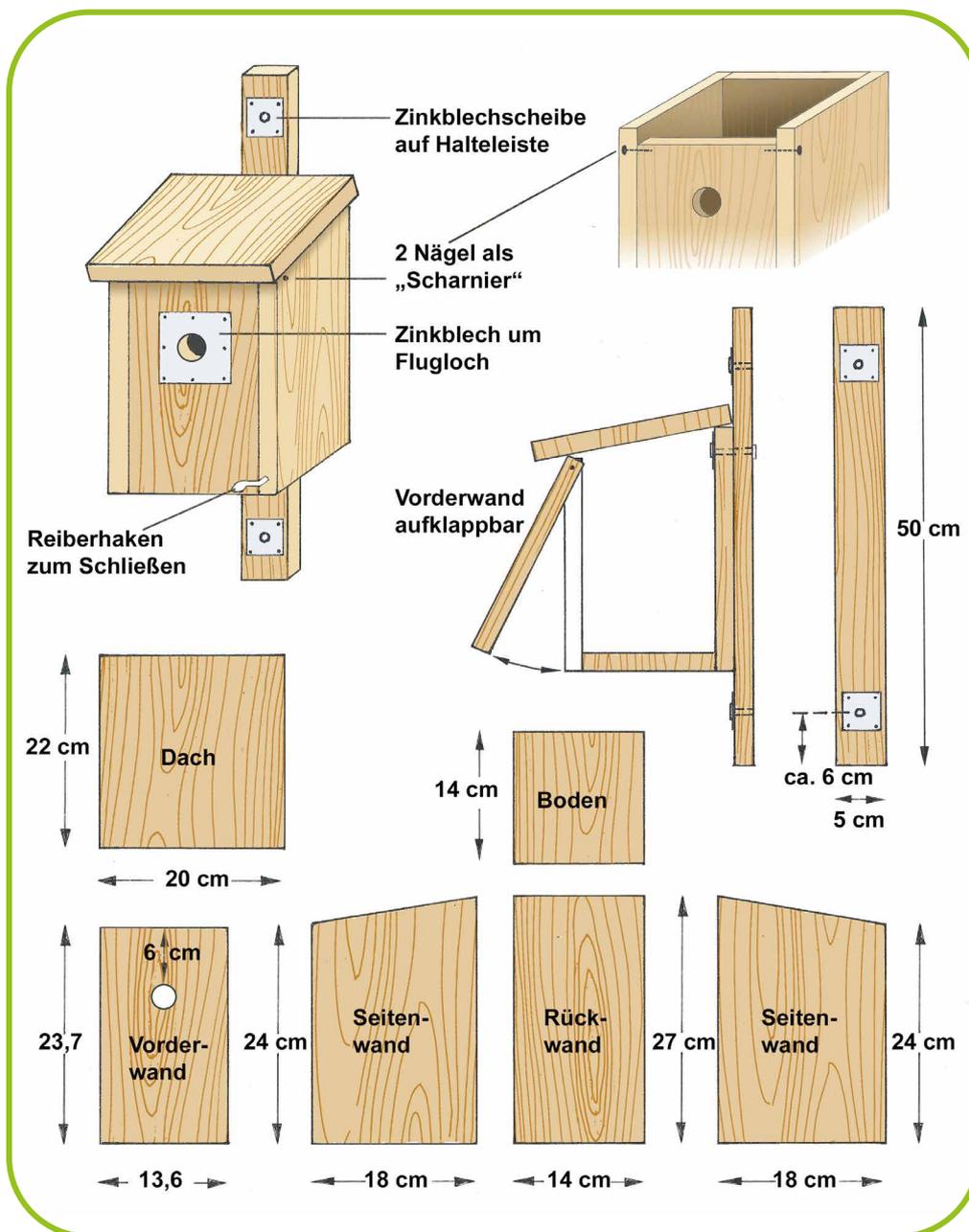
Brettstärke 2 cm



Tipps

- Auf Holzschutzmittel verzichten, um die Gesundheit der Tiere nicht zu gefährden. Die Außenwände stattdessen mit Leinöl streichen.
- Die Innenseite des Kastens sollte aufgeraut sein, um den Vögeln festen Halt zu gewährleisten.
- Als Regenschutz kann man zusätzlich Dachpappe oder verzinktes Stahlblech aufs Dach aufbringen.
- Zwischen Nistkästen desselben Typs empfiehlt sich ein Abstand von mindestens zehn Meter.

Bauanleitung für einen Höhlenbrüterkasten





Ein Projekt
des
Landes Salzburg
im
Rahmen
des
NATURALIA-Programms

www.salzburg.gv.at/naturinsalzburg

